

*Verein reformierte
Studentinnen- und
Studentenhäuser
Zürich*

Bericht über die Zeit
vom Frühjahr 2014 bis Sommer 2015



Hinweis:

Mitgliederversammlung 2016

Freitag, 10. Juni 2016

Seien Sie jetzt schon herzlich eingeladen zur Mitgliederversammlung.
Die Einladung mit allen genauen Angaben folgt im Frühling.

Verein reformierte Studentinnen- und Studentenhäuser Zürich Jahresbericht 2014/2015

Adresse:

Pfr. Leonhard Suter
Neumünsterstrasse 12, CH-8008 Zürich
044 381 51 50; leo.suter@zh.ref.ch

www.studentenhaeuser.ch

Konto:

Für Spenden aus dem Inland:
Postkonto: 80-15517-8

Für Spenden und Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN	CH38 0900 0000 8001 5517 8
Nummer des Finanzinstituts:	POFICHBEXXX (SWIFT-Code von Postfinance)
Name/Adresse Begünstigtenbank	Swiss Post – Postfinance Engenhaldenstrasse 37 CH-3030 Bern (Switzerland)
Name Begünstigter:	Verein ref. Studentinnen- und Studentenhäuser Zürich
Kontonummer Begünstigter	80-15517-8

Bericht des Präsidenten



Was wir bieten

Ein Telefonanruf: eine Mutter möchte, dass Ihr Sohn in eines unserer Studentenhäuser aufgenommen wird. Es wäre ideal für ihn, wenn er einen Platz bei uns erhalten würde. So könnte er in Zürich in einer guten Umgebung sein Studium beginnen. Ich frage zurück, ob der Sohn dies denn auch so möchte. Ja, sagt sie, er würde gerne in einem unserer Häuser wohnen und hätte sich auch schon angemeldet. Aber er hätte den Eindruck, dass er keine Chance hätte, weil so viele andere sich auch um einen Platz bewerben würden.

Ab und zu erreichen mich solche Anrufe. Ich bin selber Vater zweier Söhne, die jetzt studieren, und verstehe gut: Der Anfang, der Einstieg ins Studium ist mit vielen Unsicherheiten umgeben. Da ist einerseits die Freude, die Schule endlich hinter sich gelassen zu haben, aber auch die Spannung, ob man den Anforderungen des Studiums, das viel mehr Selbstverantwortung verlangt, gewachsen ist. Der Auszug von zu Hause mit Umzug nach Zürich ist gut und richtig, und gleichzeitig ein kleines Abenteuer für die jungen Leute, die ausziehen, ebenso für ihre Eltern.

In unseren Häusern finden Studierende in einer Übergangssituation ein gutes Zuhause auf Zeit. Es ist eine Nische, die wir im Hochschulwohnungsmarkt bewirtschaften: unsere Häuser werden von «Hauseltern», die selber im Studentenhaus wohnen, geführt. Das schafft Nähe, Kontakt, Kommunikation und Gemeinschaft – alles nach Mass und Bedürfnis. Davon zeugen die Berichte aus den Häusern auf den folgenden Seiten.

Nicht alle Erwartungen von Eltern und Studierenden können wir erfüllen, aber wer sich auf das Leben in unseren grossen Hausgemeinschaften einlässt und einbringt, profitiert davon. Ich denke, wir fördern in unseren Häusern eine gute studentische Lebenskultur, von der man sagt, es gäbe sie immer weniger. Dies motiviert uns im Vorstand für unsere Arbeit.

Neu im Vorstand: Carl-Friedrich Benner

Die Mitgliederversammlung am 12. Juni 2015 hat Carl-Friedrich Benner neu in den Vorstand gewählt. Geboren 1990, aufgewachsen in Aachen, studierte er an der ETH Zürich Maschineningenieurwissenschaften. Er schloss sein Studium mit dem Master im Februar 2014 ab und doktoriert jetzt an der Uni Bern im Bereich der Biomedizinaltechnik. Carl-Friedrich Benner hat während des Studiums in Zürich im Studentenhaus Steinwiesstrasse 35 gewohnt. Wir heissen ihn im Vorstandsteam herzlich willkommen.



Die Arbeit im Vorstand

Drei Mal hat sich der Vorstand der Reformierten StudentInnenhäuser zu seinen Sitzungen getroffen. Das scheint wenig. Aber schlanke Strukturen sind unser Prinzip. An den Vorstandssitzungen informieren wir uns gegenseitig über den Stand und Lauf der Dinge der Geschäfte. Fragen rund um die Liegenschaften, die Planung des Unterhalts der Häuser, Anschaffungen von Mobiliar für die Zimmer unserer BewohnerInnen – all diese Geschäfte lassen sich, gut vorbereitet, speditiv erledigen. An jeder Sitzung berichten aber auch die Hauseltern über das Leben in ihren Häusern, von den Freuden und Sorgen in den vielfältigen Gemeinschaften. Sie, die Hauseltern, sind in den Häusern am Puls. Sie merken es, wenn etwas nicht klappt, spüren aber auch den Zusammenhalt unter den Studierenden, wenn es darum geht, eine Challenge zu bewältigen, ein paar Tage ohne heisses Wasser oder ähnliches. Dieser Austausch zwischen Vorstand und Hauseltern ist wichtig und stärkt das gegenseitige Vertrauen. Ohne dieses geht es nicht. Die Hauseltern müssen wissen, dass der Vorstand ihre Arbeit stützt, und der Vorstand muss sich auf die Hauseltern verlassen können. Der offene und gute Austausch an unseren Sitzungen schafft eine gute Kultur des gegenseitigen Vertrauens.

Hans Ruedi Müller: der Architekt geht in den Ruhestand

Hans Ruedi Müller war über viele Jahre «unser» Architekt. Er hat die vier Häuser des Vereins betreut. Er hat Renovationen und Umbauten geplant und durchgeführt – dies mit grosser Sorgfalt und Respekt für den speziellen Charakter unserer Häuser. Das war keine einfache Aufgabe, denn es galt immer mehreren Ansprüchen gerecht zu werden. Zu denken war an die Bedürfnisse der studentischen Bewohnerinnen und Bewohner, nicht nur der heutigen, auch der zukünftigen. Zu bedenken war immer die Kosten – die finanziellen Mittel des Vereins sind beschränkt. Zu pflegen und zu erhalten war die Schönheit der Häuser. Hans Ruedi Müller tritt nun in den Ruhestand. Wir haben ihm zu danken.

Dank

Und zu danken habe ich vielen weiteren Personen: den Mitgliedern des Vorstands, den Hauseltern, allen Gönnerinnen und Gönnern und den Mitgliedern des Vereins für ihre Treue.

Pfr. Leonhard Suter



Der Blick zurück

Im vergangenen Vereinsjahr wurde im Vergleich zu den Vorjahren eher weniger Geld für Renovationen ausgegeben. Den meisten Häusern und ihren Bewohnern war eine wohlverdiente Verschnaufpause gegönnt.

An der Moussonstrasse wurde der neue Veloständer gebaut, der nun auf grossen Anklang stösst. Zusätzlich sanierte die Pfnigger AG die Nordecke des Gebäudes, um weiteres Eindringen von Wasser in einem Kellerraum zu vermeiden. Die gesamten Ausgaben für Renovations-Arbeiten an diesem Haus beliefen sich auf knapp CHF 47 000.

Die Freudenbergstrasse hatte im vergangenen Jahr leider immer wieder mit Heizungsproblemen zu kämpfen. Hier wurde Geld für einen Wärmetauscher ausgegeben. Es ist aber geplant, die Heizung noch in diesem Kalenderjahr zu ersetzen, da die Zuverlässigkeit der Anlage nicht mehr gewährleistet ist.

Des Weiteren fanden Sondierbohrungen auf der Terrasse statt. Dies um die Ursache der sich immer weiter nach aussen stülpenden Stützmauer zu eruieren. Es wird noch in diese Jahr die Sanierung der Terrasse in die Wege geleitet. In unserem Studentinnenhaus wurden gesamthaft im letzten Jahr gut CHF 12 000 für Erneuerungen aufgewendet.

Die mit Abstand grössten Ausgaben fielen in der Rötelstrasse an. Nachdem die Stadt dem Verein eine Frist gegeben hatte, den einwandigen Öltank zu sanieren oder uns ein neues Heizungssystem anzuschaffen, wurde der Entschluss gefasst, in Zukunft auf eine Gasheizung zu setzen. Diese wurde in Kombination mit Solarthermie in diesem Jahr realisiert und kostete den Verein gut CHF 95 000. Es ist uns ein sehr grosses Anliegen auch in den kommenden Etappen vermehrt erneuerbare Energien zu fördern.

An der Steinwiesstrasse wurde erneut die Trockenlegung der Kellerräume verschoben, weil es auch in diesem Jahr nicht gelang, eine befriedigende Lösung für das Feuchtigkeitsproblems zu finden. Nach weiteren Abklärungen wird die Initiierung von Kunststoffen in die Wände angedacht (um die Kapillarwirkung und das seitliche Eindringen von Wasser zu vermeiden) und es werden voraussichtlich noch in diesem Jahr einige der betroffenen Stellen durch die Firma Renova bearbeitet. Die Steinwiesstrasse verbraucht in diesem Jahr weniger als CHF 5 000 für kleinere Renovationen.

Der Blick voraus

Aktuell befindet sich die Baukommission gerade im der Vorbereitungsphase der kommenden Unterhaltsetappe, die für die Jahre 2016 bis 2020 geplant ist. Diese möchte sich u.a. mit der Modernisierung der Zimmer (Einrichtungen, Bodenbelägen und Ober-



flächen) und der sicheren Internet-Versorgung in allen Häusern widmen. Der Verbesserung der Energiebilanz gilt ein weiteres Augenmerk. Dies beinhaltet die Sanierung des Anbaues an der Steinwiesstrasse sowie die Erneuerung einer grossen Anzahl der Fenster im gleichen Haus. Ebenfalls geplant ist eine Auffrischung der Kücheneinrichtung an der Moussonstrasse und diverse kleinere weitere Renovationsarbeiten in allen Häusern.

In den kommenden Jahren werden auch die grösseren zu erwartenden Arbeiten geplant, die nach 2020 auszuführen sind. Hier v.a. die Sanierung der Dächer an der Freudenberg- und Moussonstrasse. Für diese Projekte werden wir auf die Mithilfe eines neuen Architekten angewiesen sein, da Hans-Ruedi Müller dieses Jahr in den wohlverdienten Ruhestand tritt. An dieser Stelle sei im herzlichst für die tolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren gedankt.

Der Bauvorstand: Martin Bertogg & Renata Tourolle

Berichte aus den Häusern



Steinwiesstrasse 35

Vom Schweizer Schriftsteller Paul Nizon gibt es das Buch mit dem schönen Titel: «Im Hause enden die Geschichten». Dieser kann einem in den Sinn kommen, wenn man sich das bunte Leben vor Augen führt, welches sich im Studierendenhaus jahrein jahraus abspielt. Bloss enden sie nicht im Studierendenhaus, die vielen Geschichten, vielmehr ereignen sie sich, sie beginnen hier oder durchziehen das gemeinsame Gemäuer. Was wissen wir von ihnen und von denen, die dahinterstecken?

Es ist faszinierend, an sich selbst zu merken, wie man jahrelang in einer Strasse lebt und viele der Anwohnenden vom Gesicht, jedoch nicht mit Namen kennt. Vielleicht spricht man sie nie an. Aber aus der täglichen Erfahrung kennt man von diesen Menschen manches: ihre Vorlieben sich zu kleiden, ihre charakteristischen Gangarten, die Uhrzeiten ihrer Auftritte. Und doch weiss man wenig von diesen Anwohnenden und wird es auch nie in Erfahrung bringen, obwohl es einen wunder nimmt und man Vermutungen anstellt!

So ergeht es uns Hauseltern auch mit unseren Mitbewohnern, den Studierenden: Wir erleben sie beim Eintrittsgespräch, an den wöchentlichen Nachtessen, bei einem Schwatz im Treppenhaus, in der Waschküche oder im Garten. Einige wenige Studierende lernen wir besser kennen, weil wir sie allenfalls einmal zu einer mahnenden Aussprache vorladen oder sie selbst eine Aussprache wünschen – wenn es zum Beispiel um ein persönliches Problem geht. Beim montäglichen Haus-Essen entstehen leider nur selten tiefere und weiterführende Gespräche über Gott und die Welt quer über den Tisch hinweg. Gespräche, an denen sich alle einbringen und sich von ungeahnten und überraschenden Seiten präsentieren – das vermissen wir und würden wir uns wünschen.

Wir wissen wohl, welche Studierenden ihre Mieten und das Waschgeld fristgerecht einzahlen – und wer nicht; wir wissen, wer initiativ ist bezüglich Vorschlägen für gemeinsame Freizeitaktionen; wir wissen, wer für die andern ein offenes Ohr hat; wir wissen, wer souverän und mutig genug ist, um auch einmal Kritik an den andern zu üben. Wir kennen die Raucher und Raucherinnen im Haus, denn wir treffen sie gelegentlich bei einer nächtlichen Zigarette am Gruppen-Aschenbecher neben dem Hauseingang. Wir wissen unterdessen auch, welche Herren sich zum vorabendlichen Treff mit Zigarillo und Whisky im Garten vereinbaren. Wir kennen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ladies Night, in der Fingernägel lackiert, Wimpern getuscht und Likörchen geschlürft werden. In etwa sind wir im Bild darüber, wer regelmässig inner- und ausserhalb des ASVZ seinen und ihren Body fit hält und welche Verletzungen daraus resultieren; wer ab und zu (die Legi macht's möglich) eine Opernaufführung oder ein Tonhalle-Konzert besucht; wer regelmässig «Germans next Topmodel» sieht, mit den Mädels mitfiebert und sich an ihren Intrigen erlabt, und wer am nächsten Morgen dann doch wieder um Sieben «auf der Matte steht»; wer am Wochenende zu gewinnen ist für eine gemeinsame Skitour



oder Wanderung oder am Donnerstagabend (für Studierende vergünstigt) für einen Ausgang in die Diskothek. All dieses Wissen kommt uns zu im gemeinsam gelebten, häuslichen Alltag; und wie Puzzle-Teile fügen wir Hauseltern diese – nein, eben nicht zu einem Ganzen – wohl eher verfügen wir über ungenügende Phantombilder unserer Schützlingen, als über fein gezeichnete Porträts!

Wir sind uns – beinahe schmerzlich – bewusst, dass wir unsere Studierenden eigentlich nur im Ansatz kennen. Und bei den offenen und weissen Stellen, bei den Fragen, welche wir haben, sind wir geneigt zu spekulieren, zu unterstellen und zu ahnen! Was treibt unsere heutigen Studierenden in ihrem Inneren denn tatsächlich um? Welche Hoffnungen und Zweifel hegen sie! Welches sind ihre wirklichen Wünsche und Erwartungen ans Leben?

Und dann gibt es zumindest bei einem Teil der Studierenden – wohl zum Glück – das Ausleben der ganz anderen Seite: Die geltenden Studien- und Hausordnungen werden ausgehebelt, das tägliche Terrain und die gewohnten Routen und Routinen des Studiums werden verlassen, die Nacht wird zum Tag und die unterschiedlichsten Ausprägungen von Feiern und Partys werden veranlasst und ausgerufen. Nie gibt es so viel häusliche Aktivität, nie werden Ämter so freiwillig übernommen, nie die Aufgaben so fristgerecht ausgeführt wie hier: Feten, Grilladen und Apéros, Happy Hours und Late Night Drinks, Haus-Disco und Club-Besuche, Film-Abende und Chillen! Und dann kann es schon vorkommen, dass die werktäglich getimten Hauseltern nächstens aus dem Schlaf aufschrecken: Alkoholgesteuerte, stampfende Schritte im Treppenhaus. Türenknallen unten in der Küche, wohl ausgelöst durch einen Zustand delirierender Müdigkeit. – Gepolter und Gelächter aus dem Vorgarten, begleitet vom ersten frühmorgendlichen Vogelgezwitscher. Jetzt sind die Studis aber von allen guten Geistern verlassen – oder auch bloss: bei ihren entspannenden und regressiven höchsten Notwendigkeiten angelangt.

Und der genervte Hausvater / die besorgte Hausmutter versuchen in den Schlaf zurückzufinden – mit einem letzten Seufzer: «Ja, die guten Studis, unsere unbekanntenen Wesen!»

Daniel Mouthon und Friederike Osthof



Bewohnerinnen und Bewohner

Herbstsemester 2014

Bassols Suter Nathalie, Psychologie, Spanien und Schweiz
Benisch Moritz, Chemieingenieurwissenschaften, Deutschland
Benner Carl-Friedrich, Maschinenbau, Deutschland
Brantschen Nadine, Germanistik, Anglistik, Schweiz
Braungardt Thomas, Maschinenbau, Deutschland
Diemer Nikola, Erziehungswissenschaften, Deutschland
Droste Richard, Maschinenbau, Deutschland
Egli Sabina, Biologie, Schweiz
Eyer Isabel, Englisch, Filmwissenschaften, Schweiz
Gilsbach Lucas, Geologie, Deutschland
Mwakyoma Grace, Mathematik, Österreich
Oepping Florian, Theologie, Deutschland
Peschel Jonas, Maschinenbau, Deutschland
Röllli Barbara, Musikpädagogik ZHdK, Schweiz
Schlegel Nicole, Jura, Deutschland
Trunk Ferdinand, Pharmazie, Deutschland
Vogt David, Maschinenbau, Deutschland

Frühlingssemester 2015

Bassols Suter Nathalie, Psychologie, Spanien und Schweiz
Benner Carl-Friedrich, Maschinenbau, Deutschland
Braungardt Thomas, Maschinenbau, Deutschland
Ceschi Ludovica, Philosophie, Fotografie, Italien
Diemer Nikola, Erziehungswissenschaften, Deutschland
Egli Sabina, Biologie, Schweiz
Eyer Isabel, Englisch, Filmwissenschaften, Schweiz
Gilsbach Lucas, Geologie, Deutschland
Kaczmarzik Janine, Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Deutschland
Mwakyoma Grace, Mathematik, Österreich
Oepping Florian, Theologie, Deutschland
Peschel Jonas, Maschinenbau, Deutschland
Röllli Barbara, Musikpädagogik ZHdK, Schweiz
Schädler Anouk, Zürcher Hochschule der Künste, Schweiz/Malaysia
Schlegel Nicole, Jura, Deutschland
Trunk Ferdinand, Pharmazie, Deutschland
Vogt David, Maschinenbau, Deutschland
Zeyher Christopher, Theologie, Deutschland



Moussonstrasse 17

Wir haben uns mittlerweile gut eingewöhnt als Hausleitung. Im ersten Jahr hatten wir das Einleben ins Haus und den grossen Kellerumbau zu bewältigen. Im zweiten Jahr waren immer noch Nachwehen des Umbaus vorhanden. Nun wurde unser drittes Jahr deutlich ruhiger bezüglich Umbauten. Im Sommer und Herbst 2014 fanden nur noch kleinere Arbeiten statt: ein zusätzlicher Veloständer wurde installiert, ein Kellerraum feuchtesaniert sowie der Eingangsbereich neu gestrichen.

Dies gab uns Zeit, andere Ideen und Projekte anzupacken. Insbesondere haben wir nun Haustage eingeführt. An diesen Tagen müssen alle BewohnerInnen einmal pro Semester obligatorisch einen halben Tag anpacken. Es wird gegärtnert, die Küche rausgeputzt, der Parkettboden gewachst, die Fenster geputzt und Unterhaltsarbeiten ausgeführt. Im Anschluss an das Arbeiten gibt es eine gemeinsame Mahlzeit. Wir haben in den vergangenen zwei Semestern erste Erfahrungen gesammelt, was sich bei der Organisation solcher Anlässe bewährt und was wir verbessern müssen. Sicher ist, dass es für den Unterhalt des Hauses nützlich und nötig ist.

Daneben erlaubte die Zeit es uns nun auch, kleinere Projekte umzusetzen. So gab es einen gemeinsamen Anlass (Schlittschuhlaufen), wir haben neu einen Outdoor-Pingpong-tisch und im Frühlingsemester 2015 wurde ein Kochwettbewerb durchgeführt zur Bewertung der wöchentlichen Hausessen.

Ein Thema, das in mehreren Gesprächen diskutiert wurde, ist die Sprache. Bis anhin sprachen alle StudentInnen im Haus Deutsch, wenn auch natürlich nicht alle als Muttersprache. Im Frühlingsemester 2015 wohnte nun eine Studentin im Haus, die nur Englisch sprach. Die Gespräche mit den StudentInnen haben uns aufgezeigt, dass mehr «Multikulti» durchaus erwünscht wäre, bzw. von einigen in einem Studentenhaus auch erwartet wird. Wir werden diesem Wunsch für das kommende Semester Rechnung tragen bei der Auswahl der BewohnerInnen. Wir sind gespannt, wie sich das Leben und die Kommunikation im Haus damit verändert.

Für das kommende Semester konnten und mussten wir wieder aus deutlich mehr als 50 Bewerbungen auswählen für die Vergabe von 8 freien Plätzen. Wir freuen uns auf die neuen Gesichter und das kommende Semester.

Jozsef Slezak und Sybille Stemmler



Bewohnerinnen und Bewohner

Herbstsemester 2014

Tamara Adermeuer, Physik, Deutschland
Michela Bertossa, Romanistik, Roveredo GR
Max Biegert, Physik, Deutschland
Philippe Bleuel, Architektur, Wallbach AG
Rocio de la Cal, Wirtschaftswissenschaften, Spanien
Ivo Drescher, Maschinenbau, Italien
José Gonzales Moreno, Elektrotechnik/Informationstechnologie, Spanien
Jonas Kappes, Bauingenieurwesen, Deutschland
Susanne Koblitzi, Gesundheitswissenschaften und Technologie, Deutschland
Sarah Plocher, Informatik, Deutschland
Augustin Roussel, Maschinenbau, Frankreich
Samuel Sadok, Informatik, Riehen
Katja Sahli, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Widnau SG
Timon Schill, Theologie, Deutschland
Bernardo Vidal, Wirtschaftswissenschaften, Portugal
Walter Vlad, Maschineningenieurwesen, Deutschland
Suwan Wang, Sinologie und Populäre Kulturen, China
Jörg Wieder, Physik, Deutschland
Charlotte Wittmann, Veterinärmedizin, Deutschland
Peter Zenz, Mathematik, Österreich

Frühlingssemester 2015

Tamara Adermeuer, Physik, Deutschland
Alzbeta Benerova, Nuclear Engineering, Tschechien
Max Biegert, Physik, Deutschland
Philippe Bleuel, Architektur, Wallbach AG
Rocio de la Cal, Wirtschaftswissenschaften, Spanien
Ivo Drescher, Maschinenbau, Italien
José Gonzales Moreno, Elektrotechnik/Informationstechnologie, Spanien
Daniel Kaufmann, Maschinenbau, Deutschland
Susanne Koblitzi, Gesundheitswissenschaften und Technologie, Deutschland
Sarah Plocher, Informatik, Deutschland
Augustin Roussel, Maschinenbau, Frankreich
Samuel Sadok, Informatik, Riehen
Katja Sahli, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Widnau SG
Andrea Schmidt, Angewandte Psychologie, Deutschland
Bernardo Vidal, Wirtschaftswissenschaften, Portugal
Walter Vlad, Maschineningenieurwesen, Deutschland
Suwan Wang, Sinologie und Populäre Kulturen, China
Jörg Wieder, Physik, Deutschland
Charlotte Wittmann, Veterinärmedizin, Deutschland
Peter Zenz, Mathematik, Österreich



Rötzelstrasse 100

Aus Sicht der Studierenden war das vergangene Jahr eher ein ruhiges und konstantes. Die Hausjobs, der Küchendienst und die wöchentlichen Hausessen sind jedes Semester bekannte Fixpunkte. Ein Grossteil der Mitbewohnerinnen und Mitbewohner sind mitten im Studium und schätzen unser Wohnheim, so dass wir in den letzten beiden Jahren nur wenig Wechsel hatten. Unser Nachbar, der sich im Jahr zuvor in regelmässigen Zeitabständen über unsere lärmenden Studierenden aufgeregt hatte und von dem alle Vermittlung- und Beschwichtigungsversuche wie an einer Betonmauer abgeprallt sind, hat sich nicht mehr gemeldet. Er hat trotz einer Drohung sogar davon abgesehen, bei unserer Hausparty die Polizei zu rufen, was wir natürlich sehr geniessen, uns aber doch etwas fragen, was es mit der plötzlichen Funkstille auf sich hat.

Während sich das Leben im Haus nicht aus der Ruhe hat bringen lassen, so hat sich am Haus doch etwas getan. Das grösste Umbauprojekt war die neue Heizung. Eigentlich war die Ölheizung noch nicht an ihrem Lebensende angelangt, vor allem auch, weil sie vor ein paar Jahren erst einen neuen Brenner bekommen hatte. Aber wegen eines Gesetzes, das erdverlegte einwandige Öltanks bis Ende 2014 entweder doppelwandig aufgerüstet oder stillgelegt werden müssen, waren wir zum Handeln gezwungen. Der Vorstand entschied gleich einen Energieträgerwechsel durchzuführen und auf Erdgas in Kombination mit Solarkollektoren umzusteigen. Das wurde dann im Oktober in Angriff genommen. Unglücklicherweise wurde die Stromzufuhr zur Heizung durch einen an der falschen Stelle angesetzten Bohrer etwas früher gekappt als geplant, so dass wir an einem Samstagmorgen ohne Warmwasser da standen. Glücklicherweise konnte ein Notfallelektriker den Schaden speditiv beheben. Nach dreieinhalb Tagen geplanten Kaltduschens funktioniert die neue Heizung aber tadellos. Im Zuge des Umbaus musste auch der grosse Nadelbaum vor unserem Haus weichen, weil seine Wurzeln dem Gasrohr im Weg waren. Trotz seines Charmes sind wir darüber nicht ganz unglücklich, weil er doch überall seine Nadeln auf der Treppe verteilt hat und so den Regenwasserabfluss blockiert hat.

Neben der Heizung wurde auch eine neue Lampe mit Bewegungsmelder im Garten montiert. Dazu sahen wir uns gezwungen, weil zwielichtige Gestalten mit Spiegelreflexkamera ausgerüstet unseren Studentinnen im Untergeschoss zu Leibe gerückt sind. Die Polizei hat uns geraten etwas Licht ins Dunkel zu bringen, da die überaus scheue Spezies des Spanners sehr empfindlich auf plötzliches Flutlicht reagiert. Seitdem die Lampe nun unsere Hauswand zielt, wurde erfreulicherweise kein Exemplar mehr gesichtet.

Damit aber nicht nur das Haus in den Genuss einiger Erneuerungen kam, sondern auch die Studierenden etwas Pepp abbekamen, haben wir Hausputzaktionen eingeführt. Jedes Semester treffen wir uns alle an einem Samstagmorgen und putzen von oben bis unten das Haus einmal gründlich durch. Das dient nicht nur dem Glanze des Hauses, sondern ist auch für unsere Mitbewohnerinnen und -bewohner eine gute Gelegenheit, sich intensiver



mit selten anzutreffenden Studierenden auszutauschen. Diese Aktionen sind auch sofort sehr positiv aufgenommen worden, nicht zuletzt wegen des spendierten Mittagessens, an dem alle nachher gemütlich beisammen sitzen.

Nach diesem ruhigen Jahr gibt es am Ende des Jahres eine Cäsur: Während in den letzten beiden Jahren von Semester zu Semester nur wenige Studierenden zu neuen Wohnvergnügen aufgebrochen sind, haben uns diesen Sommer fast die Hälfte der Mitbewohnerinnen und -Bewohner verlassen. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass dies meist mit einer Veränderung der Dynamik im Haus einhergeht. Ausserdem hat ein Hauseltern teil sein Studium abgeschlossen und orientiert sich nun auch neu. Es steht ein interessantes Jahr vor uns.

Ilona Storchenegger und Daniel Just

Bewohnerinnen und Bewohner

Herbstsemester 2014

Baumgartner Mirjam, Lebensmittelwissenschaft, Aeschi SO
Brinkmann Oliver, Maschinenbau, Hinteregg ZH
Dümbgen Kim, Umweltwissenschaften, Stettlen BE
Fehrendt Inno, Maschineningenieurwissenschaften, Deutschland
Goltz Christiane, Physik, Deutschland
Haesen Esther, Biologie, Frankreich
Jagathrakshakan Sahran, Computational Science and Engineering, Indien
Landers Fabian, Maschinenbau, Deutschland
Materkowska Beata, Architektur, Polen
Miloslavskaya Yulia, Klavier (ZHDK), Russland
Meyer Rahel, Biologie, Losone TI
Meus Karolina, Hotellerie, Estland
Pellegrini Alessio, Mathematik, Italien
Peper Michael, Chemie, Deutschland
Počkaj Polona, Oboe (ZHDK), Slowenien
Rutschi Sophia, Umweltwissenschaften, Givisiez FR
Schraink Sebastian, Informatik, Deutschland
Spranger Merrit, Chemie, Deutschland
Stein Oded, Mathematik, Adliswil ZH
Steinegger Petra, Architektur, Schwyz SZ
Sulig Andrea, Philosophie, Italien
Tailly Sarah, Biochemie, Belgien
Vaupel Melvin, Physikalische Chemie, Deutschland
Weiss Marco, Recht BWL, Deutschland

Frühjahrssemester 2015

Baggenstos Bettina, Architektur, Zürich ZH
Balogh Imola, Architektur, Ungarn
Baumgartner Mirjam, Lebensmittelwissenschaft, Aeschi SO
Brinkmann Oliver, Maschinenbau, Hinteregg ZH
Ditler Edward, Chemie, Deutschland
Egger Maurus, VWL, Bern BE
Fehrendt Inno, Maschineningenieurwissenschaften, Deutschland
Goltz Christiane, Physik, Deutschland
Guenat Elliot, Maschinenbau, Carouge GE
Jagathrakshakan Sahran, Computational Science and Engineering, Indien
Landers Fabian, Maschinenbau, Deutschland
Materkowska Beata, Architektur, Polen
Miloslavskaya Yulia, Klavier (ZHDK), Russland
Motschi Lara, Architektur, Oberbuchsisen SO
Pellegrini Alessio, Mathematik, Italien
Peper Michael, Chemie, Deutschland
Počkaj Polona, Oboe (ZHDK), Slowenien
Rutschi Sophia, Umweltwissenschaften, Givisiez FR
Schraink Sebastian, Informatik, Deutschland
Stein Oded, Mathematik, Adliswil ZH
Steinegger Petra, Architektur, Schwyz SZ
Tailly Sarah, Biochemie, Belgien
Vaupel Melvin, Physikalische Chemie, Deutschland



Freudenbergstrasse 16

im letzten jahr der hausbericht
der war, Sie wissens, ein gedicht
wie könnt es drum auch anders sein
auch heuer folgt nun reim auf reim

in diesem jahr wir machen 'ne reis
mit Ihnen als hörer durchs ganze haus
durch zimmer, garten, küch' es geht
auf dass Ihrs vor den augen seht:

im letzten jahr ist viel geschehn
doch s'freudenberg-haus: das tut noch stehn
auch nach wie vor es sind sechzehn
die hier oft ein und aus tun gehen

die fensterläden neu und schön
in dunklem rot tun leuchtend glühn
drumher der GARTEN, wild und grün
als dschungel könnte gut durchgehn

ne änderung gabs im KELLER indessen
wir sind voll staunen, könnens kaum fassen:
in diesem winter, ohne tück
die heizung heizt! unfassbar glück!

im PARTERRE doch – ach – dunkel es ist
wir sehnen uns nach viel mehr licht
drum in den freudenberg-schen hallen
gibts schwarzlicht-party mit bunten strahlen

die montagstreffen kennen Sie schon
und ebenso unsre hausaktion
dazu nun kommt der «kaffeeeklatsch»
da gibts kaffee – und nee, kein tratsch



stattdessen wie's uns grad gefällt
wir reden über gott und welt
in HAUSLEITER-WOHNUNG findets statt
aufm boden sitzend – weils keine möbel hat ;)

derweil in der KÜCHE wird viel kreiert
mit fleisch, vegan, ganz bunt serviert
aus töpfen, pfannen: der dampf dicht steigt
bis feueralarm in den ohren geigt ...

es bleibt derweil von lärm ganz frei
die VERANDA, doch ists uns nicht einerlei:
denn nur zu gern sie bevölkern wir täten
jedoch sie belegt ist mit Baugeräten

anstatt ein gartenstuhl nun drauf liegt
der fuchs sich munter dort vergnügt
für nachtruh'-störung er sorgt ganz laut
sodass es uns aus den betten haut

im VORRATSRAUM dafür ganz leis
verschwindet honig, eins zwei drei
ein rätsel bleibts, wo der ist hin
in welchem magen er wohl drin?

(der hausgeist wars, Sie ahnens schon –
als einziger er kommt straflos davon ...)

bis dieser bericht veröffentlicht wird
noch so einiges wohl passiert
zum beispiel im sommer wir fröhlich kreieren
ein freudenberg-tshirt zum drin rum-flanieren

wenn Sie sich dafür und für mehr interessieren:
im herbst der vereinsvorstand wird präsentieren
die schriftliche fassung auf unsrer website
vorerst wir wünschen «gut' party noch» heut!

Studentinnen und Hausleitung Freudenbergstrasse 16



Bewohnerinnen und Bewohner

Herbstsemester 2014

Angelica Tritten, Wirtschaftswissenschaften, Zürich
Sofia Diaz Mateos, BWL, Spanien
Mariana Carrillo Vázquez, Psychologie, St. Gallen
Mahroo Mohavedi, Transdisciplinary Arts, Iran
Patricia Birrer, Psychologie, Zürich
Carlota De Miquel, Psychologie, Spanien
Melanie Kuhn, Wirtschaftswissenschaften, Deutschland
Linda Sandra Mladinov, Passerelle, Zürich
Carmen Sprus, Wirtschaftswissenschaften, Deutschland
Hannah Kaiser, Psychologie, Deutschland
Isabelle Egger, Musik, Neuchatel
Tatjana Sebben, Theater, Burg
Insa Waller, Pharmazie, Deutschland
Martina Viviani, Jus, Losone

Frühlingssemester 2015

Angelica Tritten, Wirtschaftswissenschaften, Zürich
Benner Henrieke, Mathematik, Deutschland
Alexandra Bürgler, Gesundheitswissenschaften & Technologie,
Hergiswil
Mariana Carrillo Vázquez, Psychologie, St. Gallen
Mahroo Mohavedi, Transdisciplinary Arts, Iran
Carlota De Miquel, Psychologie, Spanien
Melanie Kuhn, Wirtschaftswissenschaften, Deutschland
Linda Sandra Mladinov, Passerelle, Zürich
Carmen Sprus, Wirtschaftswissenschaften, Deutschland
Isabelle Egger, Musik, Neuchatel
Tatjana Sebben, Theater, Burg
Martina Viviani, Jus, Losone
Daria Maslennikova, Biologie, Russland
Linda Gislason, Psychologie, Schaffhausen

Jahresrechnung 2014/2015



Bericht des Kassiers zur Jahresrechnung 2014/2015

Die Betriebsrechnung für das Vereinsjahr 2014/15 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 539 ab, welcher dem Vermögen zugewiesen wird. Nach dieser Zuweisung beträgt das ausgewiesene Vereinsvermögen CHF 8 381.

Der Verein darf insgesamt auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Der Einnahmenüberschuss aus den eigenen Häusern fiel im Vorjahresvergleich um CHF 1 020 unbedeutend geringer aus. Trotz höheren Mieterträgen aus den Häusern (+CHF 567 oder 0,1%) fiel das Nettoergebnis tiefer aus, weil die Betriebsaufwendungen ebenfalls leicht stiegen (+CHF 1 583 oder 0,9%). Die Mieterträge blieben stabil, da die Häuser gut ausgelastet waren. Die kleine Zunahme der Betriebsaufwendungen im Vorjahresvergleich ergibt sich hauptsächlich aus den etwas höheren Aufwendungen für Unterhalt und Anschaffungen.

	2014/15 CHF	2013/14 CHF	Veränderung CHF
Einnahmenüberschuss eigene Häuser	238 332	239 352	- 1 020
Finanzergebnis (netto)	51 067	53 542	- 2 475
Verzinsung Fonds	- 50 500	- 53 000	- 2 500
Vereinseinnahmen (netto)	671	1 465	- 794
Überschuss vor Aufwand Liegenschaften	239 570	241 359	- 1 789
Liegenschaftenaufwand und Abschreibungen	- 63 615	- 83 188	- 19 573
Zuweisung an Baufonds	- 175 416	- 157 361	18 055
Einnahmenüberschuss	539	810	- 271

Das Finanzergebnis konnte das Vorjahresergebnis um CHF 2 475 nicht erreichen. Finanzerträge von CHF 59 454 stehen Wertschriftenkosten (Transaktions- und Depotgebühren) von CHF 8 387 gegenüber. Die Fonds konnten zulasten des Finanzergebnisses mit CHF 50 500 verzinst werden (Vorjahr: CHF 53 000).

Die Vereinseinnahmen (netto) reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 794, wobei die Mitgliederbeiträge sowie die Spenden an den Verein um CHF 1 328 sanken. Die Verwaltungskosten des Vereins nahmen im Vergleich zum Vorjahr um CHF 663 ab.



Der Liegenschaftenaufwand betrug im Berichtsjahr CHF 63 615 und war damit CHF 19 573 tiefer als im Vorjahr. Die Aufwendungen sind für alle Häuser ungefähr in der gleichen Höhe ausgefallen. Vor allem in die Erneuerung der Apparate (Geschirrspüler/Waschmaschine) wurde investiert. Im Liegenschaftsaufwand sind auch Abschreibungen in der Höhe von CHF 20 000 enthalten. Dem Bau- und Renovationsfonds konnte aus dem Liegenschaftenergebnis CHF 175 415 zugewiesen werden.

Die Bilanzsumme nahm um CHF 96 423 zu. Die Zunahme der Bilanzsumme wird auf der Aktivseite durch die Zunahme der liquiden Mittel und des Wertschriftenbestandes sowie die um die Abschreibungen gesunkenen Liegenschaftswerte begründet. Die Veränderung der Passivseite ist einerseits auf die Zunahme des Baufonds und andererseits auf die Abnahme der Hypotheken zurückzuführen. Die Stadt Zürich verzichtete nach 50 Jahren auf ein Hypothekendarlehen im Betrage von CHF 150 000. Dieser Betrag wurde auf den Baufonds übertragen.

Die Entwicklung des Baufonds ist im Anschluss an die Jahresrechnung dargestellt. Im Berichtsjahr nahm er netto um CHF 183 000 zu. Dabei stehen Einlagen von CHF 225 576 (Vereinsbeitrag, Verzinsung), Bezüge für Umbauten von CHF 197 446 gegenüber. Von den Bezügen entfielen auf den Umbau der Heizung an der Rötelstrasse rund CHF 100 000. Im Berichtsjahr erhielt der Verein vom ehemaligen Bewohner der Rötelstrasse Herr T. Rosenquist erneut eine zweckgebundene Spende von rund CHF 5 000 für den Baufonds.

Zum Ergebnis unseres Vereines hat einmal mehr die umsichtige Verwaltung der Hauseltern beigetragen, wofür wir ihnen herzlich danken. Allen Kirchgemeinden, Spendern, Gönnern und Mitgliedern danken wir ebenfalls für ihre Überweisungen und grosszügigen Aufrundungen des Mitgliederbeitrages.

Urs Bossart, Kassier



BETRIEBSRECHNUNG VEREINSJAHR	2014/15	2013/14
	CHF	CHF
<u>Einnahmen</u>	632 725	487 903
1. Betriebserträge Häuser	407 549	406 987
Mietzinseinnahmen der eigenen Häuser	371 229	372 190
Übrige Erträge	24 500	22 977
Übrige Mietzinseinnahmen	11 820	11 820
2. Mitgliederbeiträge	4 085	4 215
3. Gaben/ Spenden	161 637	18 195
Kirchgemeinden und Pfarrämter	4 092	4 013
Gönner, Ehemalige und Mitglieder für Baufonds	2 675 154 870	4 082 10 100
4. Finanzerträge und Neutrales	59 454	58 506
Finanzertrag	52 901	58 486
Kursgewinne (netto)	6 553	20
<u>Ausgaben</u>	632 186	487 093
1. Betrieb und Verwaltung der Häuser	169 217	167 634
Löhne Angestellte inkl. Sozialleistungen	49 662	48 855
Entschädigung an Hauseltern	8 000	8 000
Haushalt	33 019	36 200
Sachversicherungen, Gebühren	2 329	2 329
Heizung, Elektrizität, Gas	43 289	48 814
Reparaturen, kleine Anschaffungen, Garten	22 231	13 790
Telefon (netto), Gebühren Radio/TV	9 539	8 857
Bürokosten, div. Betriebskosten	1 148	789

**BETRIEBSRECHNUNG VEREINSJAHR****2014/15****2012/13**

CHF

CHF

2. Liegenschaften**239 031****240 551**Laufender Unterhalt (Gebühren, Abschreibungen,
Wasser, Abwasser, Gebäudeversicherungen, Unterhat
und Reparaturen):

63 615

83 189

– Steinwiesstrasse

15 136

19 361

– Moussonstrasse

15 146

15 506

– Rötelstrasse

16 302

31 399

– Freudenbergstrasse

17 031

16 923

Rückstellung für Renovationsarbeiten und
Erneuerungen (Zuweisung an Baufonds)

175 416

157 362

3. Allgemeine Auslagen des Vereins**10 181****10 844**

Buchhaltung und Rechnungsführung

3 500

3 500

Spesenentsch. Präsidium, Aktuariat, Bauleitung

3 000

3 000

Jahresbericht, Versand, Mitgliederversammlung

2 220

1 874

Verschiedenes

1 461

2 470

4. Finanzaufwand und Neutrales**213 757****68 064**

Verzinsung Fonds

50 500

53 000

Wertschriftentransaktionsspesen, Depotgebühren

6 536

4 964

Kursverluste Wertschriften

1 851

0

Zuweisung Fonds

154 870

10 100

Jahresergebnis**539****810**

Total Einnahmen

632 725

487 903

Total Ausgaben

–632 186

–487 093



BILANZ PER 31. MÄRZ	2015	2014
	CHF	CHF
AKTIVEN	2 111 868	2 015 445
Umlaufvermögen:		
Flüssige Mittel	539 629	456 988
Debitoren	5 873	16 874
Anlagevermögen:		
Wertschriften	1 046 365	1 001 582
Liegenschaften	520 000	540 000
Mobilien	1	1
PASSIVEN	2 111 868	2 015 445
Fremdkapital:		
Hypotheken	636 000	726 000
Passive Rechnungsabgrenzungen/ Kreditoren	162 187	159 643
Rückstellungen:		
Baufonds Studentenhäuser	1 262 000	1 079 000
Fonds für besondere Aufgaben	19 700	19 550
Stipendienfonds	23 600	23 410
Eigenkapital:		
Vereinsvermögen		
- Stand 1.1	7 842	7 032
- Ergebnis	539	810
BAUFONDS	2014/15	2013/14
	CHF	CHF
Stand 1. April	1 079 000	1 243 000
Einnahmen	380 446	220 032
Verzinsung Baufonds	50 160	52 570
Renovationsbeiträge/Spenden für Baufonds (T. Rosenquist)	4 870	10 100
Verzicht auf Hypothekendarlehen der Stadt Zürich	150 000	0
Vereinsbeitrag zulasten Liegenschaftsrechnungen	175 416	157 362
Ausgaben	197 446	384 032
Renovationsarbeiten Steinwiesstrasse	21 231	2 700
Renovationsarbeiten Moussonstrasse	59 725	308 611
Renovationsarbeiten Rötelstrasse	102 988	0
Renovationsarbeiten Freudenbergstrasse	13 502	72 721
Stand 31. März	1 262 000	1 079 000



Verein reformierte Studenten- und Studentinnenhäuser Zürich 2014–2016

Vorstand

Leonhard Suter, Pfr., Präsident
Neumünsterstr. 12, 8008 Zürich

044 381 51 50 F 044 383 40 26
leo.suter@zh.ref.ch

Kurt Hanselmann, Vizepräsident
Hammerstrasse 96, 8032 Zürich

P 044 381 31 22
B 044 381 40 87
i-research.training@hispeed.ch

Urs Bossart, Kassier
Lindaustrasse 29, 9524 Zuzwil

P 071 944 18 23
B 071 466 05 18 F 071 466 05 05
urs.bossart@zellerag.ch

Martin Bertogg, dipl. Bauing. ETH/SIA
Liegenschaften
Frauentalweg 112, 8045 Zürich

P 043 300 35 02
B 043 285 68 25 F 043 282 68 25
martin.bertogg@gmx.ch

Renata Tourolle
Liegenschaften
Freiestrasse 88, 8032 Zürich

044 252 71 72
tourolle@sunrise.ch

Jonathan Krakow, Aktuariat
Habsburgstr 23, 8037 Zürich

078 878 81 36
jonathan@krakow.fr

Carl-Friedrich Benner, Liegenschaften
Mühledorfstrasse 28/407, 3018 Bern

077 410 27 14
carl.benner@artorg.unibe.ch

Adresse des Vereins:

Verein Reformierte Studentinnen und Studentenhäuser
Pfr. Leonhard Suter
Neumünsterstrasse 12, CH-8008 Zürich
044 381 51 50; leo.suter@zh.ref.ch

Konto für Spenden:

Postkonto 80-15517-8
Ihre Spende an den Verein ist in der Steuererklärung zum Abzug als «Gemeinnützige
Zuwendung» zugelassen.



Hauseltern

Friederike Osthof, Pfrn., Dr.theol., und
Daniel Mouthon
Steinwiesstrasse 35, 8032 Zürich

P 044 251 56 43
Stud 044 251 50 41
steinwies35@zh.ref.ch

Sybille Stemmler und Jozsef Szlezak
Moussonstrasse 17, 8044 Zürich

P 044 262 06 26
Stud 044 251 36 10
info@mousson.net

Ilona Storchenegger und Daniel Just
Rötelstrasse 100, 8057 Zürich

P 044 361 23 13
roetelstrasse100@gmail.com

Jasmine Suhner und Tom Mutschmann
Freudenbergstrasse 16, 8044 Zürich

044 252 75 00
Stud 044 262 76 32
freudenberg16@gmail.com

Revisoren

Andreas Heinle, Dr.phil.
Hammerstrasse 108, 8032 Zürich

P 044 382 22 67
B 044 632 35 36
andreas.heinle@sl.ethz.ch

Etienne Schüpfer, Dipl. Ing. ETH
Alsenmattstrasse 11a, 8800 Thalwil

P 079 328 64 24
schuepfer@hispeed.ch

Internet

www.studentenhaeuser.ch

B = Büro, P = Privat, F = Fax,
Stud = StudentInnenhaus, Telefon der HausbewohnerInnen



**Verein reformierte Studentinnen-
und Studentenhäuser Zürich**

Adresse des Vereins:

Verein Reformierte Studentinnen und Studentenhäuser
Pfr. Leonhard Suter
Neumünsterstrasse 12, CH-8008 Zürich
044 381 51 50; leo.suter@zh.ref.ch

Konto für Spenden:

Postkonto 80-15517-8
IBAN: CH3809000000800155178, SWIFT: POFICHBEXXX

Ihre Spende an den Verein ist in der Steuererklärung
zum Abzug als «Gemeinnützige Zuwendung» zugelassen.